

Vorsitzende Hartmann dankt der Gemeinde Windeck, die zur heutigen Sitzung ihre „Streetbox“ zur Verfügung gestellt hat. Als Gäste begrüßt sie Herrn Fröhling von „Die Windecker Jugend e.V.“ und Streetworker Jürgen Meyer, die beide im Bereich der mobilen Jugendarbeit tätig sind. Ferner begrüßt Vorsitzende Hartmann die Leiterin des Kreisjugendamtes, Frau Schrödl und die neue Leiterin des Jugendhilfezentrums für Eitorf und Windeck, Frau Krämer-Bönisch. Vorsitzende Hartmann hebt die gute Zusammenarbeit mit Kreisjugendamt und Jugendhilfezentrum hervor und wünscht Frau Krämer-Bönisch für ihre neue Tätigkeit im JHZ gutes Gelingen.

Vor dem Einstieg in die Diskussion bittet Vorsitzende Hartmann die Verwaltung um Informationen hinsichtlich der Stellenbesetzung der 3. Stelle im Jugendcafé Eitorf. Bürgermeister Dr. Storch teilt mit, dass sich auf die Ausschreibung 3 Bewerber gemeldet haben. Eine Bewerberin wird in der nächsten Woche probeweise im Jugendcafé arbeiten. Die übrigen Bewerber haben sich trotz erneuter Anfrage der Verwaltung nicht mehr zu ihrer Bewerbung geäußert.

Anmerkung der Verwaltung:

Zwischenzeitlich hat die Bewerberin um die 3. Stelle im Jugendcafé ihre Bewerbung zurückgezogen. Sie teilte mit, dass sie anderweitig eine Stelle bekommen hat. Die Stelle im Jugendcafé wird weiter ausgeschrieben.

Frau Pietsch regt an, die 3. Stelle im Jugendcafé evtl. mit einem/r Diplom-Sportlehrer/-in oder einem/r Erzieher/-in zu besetzen. Hierzu merkt Jugendamtsleiterin Schrödl allerdings an, dass die Träger von Jugendeinrichtungen für solche Bewerber nach den Förderrichtlinien keine finanzielle Förderung erhalten können.

Herr Fröhling von „Die Windecker Jugend e.V.“ informiert über die mobile Jugendarbeit in Windeck. Seit ca. 2 ½ Jahren betreut er Jugendliche in den Außenorten, die die Windecker Jugendeinrichtungen aufgrund der Entfernung zum Wohnort nur unter erschwerten Bedingungen oder gar nicht aufsuchen können. Als Ersatz für einen Jugendtreff dient ein umgebauter Wohnwagen. Herr Fröhling hat sich bei seiner Tätigkeit an den Erfahrungen des Eitorfer Streetworkers Jürgen Meyer orientiert. Er hat sich zunächst bei der Gemeinde Windeck über den Sozialraum der Jugendlichen informiert, danach hat er ca. 3 Monate an mehreren Standorten recherchiert. Hiervon sind 3 Standorte für die weitere mobile Jugendarbeit ausgewählt worden. An den jeweiligen Standorten ist seine Streetbox in der Zeit von 12.30 Uhr bis 15.30 Uhr geöffnet. Im Anschluss finden dann noch bis ca. 16.00 Uhr Beratungsgespräche mit den Jugendlichen statt. Die Arbeit sei sehr zeitaufwändig. Neben der eigentlichen Standzeit setze sie sich aus Planung, Fahrzeit sowie Auf- und Abbauarbeiten zusammen. Für die mobile Jugendarbeit steht ihm ½ Stelle zur Verfügung. Die Beratungsgespräche mit den Jugendlichen bezeichnet Herr Fröhling als wichtigen Baustein der mobilen Jugendarbeit. Die Jugendlichen besprechen mit Herrn Fröhling Probleme jedweder Art, z.B. bezüglich der Beziehungen zu Eltern und Lehrern, Alkoholkonsum, Drogenproblematik, Lehrstellenprobleme und v.a. mehr. Die weitere Tätigkeit (1/2 Stelle) übt Herr Fröhling in einer Windecker Jugendeinrichtung aus. Herr Fröhling beurteilt die mobile Jugendarbeit als sehr erfolgreich. Die Jugendlichen würden ihn mittlerweile an den Standorten erwarten, die „Streetbox“ sei mittlerweile ein fester Bestandteil im Alltag der Jugendlichen geworden. Bezüglich der Entwicklung mobiler Jugendarbeit mahnt Streetworker Jürgen Meyer – wie auch Herr Fröhling – das Gremium zu Geduld. Hierfür seien längere Anlaufzeiten und eine sensible Handhabung erforderlich. Insgesamt sehe er einen hohen Bedarf an mobiler Jugendarbeit in Eitorfs Außenorten. Wichtig sei in diesem Zusammenhang vor

allein die Beratungstätigkeit bei den Jugendlichen. Hierfür sollten unbedingt hinreichende Zeitkapazitäten eingeplant werden.

Frau Krämer-Bönisch geht ebenfalls auf den Aufbau der mobilen Jugendarbeit in Windeck mit Hilfe der Street-Box sowie über die Anfänge der Gut-Drauf-Tanke in Eitorf ein. Die mobile Jugendarbeit habe sich in beiden Kommunen völlig anders entwickelt. Selbst an den 3 Standorten in Windeck habe die mobile Jugendarbeit andere Richtungen eingeschlagen. Die künftige Entwicklung der mobilen Jugendarbeit in den Außenorten von Eitorf bleibe abzuwarten. Wichtig sei in diesem Zusammenhang auch eine intensive Netzwerkarbeit aller in der Jugendarbeit beteiligten Institutionen. Die mobile Jugendarbeit müsse mit ihren Angeboten an die tatsächlichen Gegebenheiten vor Ort laufend angepasst werden. Der Leiter des Jugendcafés, Herr Nolden, betont, dass der Konzeptionsentwurf „Mobile Arbeit“ in Eitorf flexibel zu handhaben ist und nicht als abschließend betrachtet werden könne.

Vorsitzende Hartmann erläutert, dass mobile Jugendarbeit an sich unterschiedliche Ausprägungen haben kann. Sie könne u.a. einen überwiegenden sozialarbeiterischen Aspekt haben, indem schwerpunktmäßig auf problematische Jugendgruppen zugegangen wird. In der Jugendarbeit könnten aber auch überwiegend freizeitmäßige Aspekte im Vordergrund stehen und den Jugendlichen Anregungen zu Spiel- und Sportmöglichkeiten gegeben werden. Sie geht davon aus, dass sich in den Außenorten Eitorfs aller Voraussicht nach viele Jugendlichen langweilen, weil sie nicht durch Vereinsaktivitäten erreicht werden. Sie betont, dass die Einrichtung einer vollen 3. Stelle für das Jugendcafé mit der Festlegung auf den Schwerpunkt „Mobile Jugendarbeit“ verbunden gewesen sei. Eine Einschränkung, dass nur 19,5 Std. mobil gearbeitet werden, habe es im JASA nicht gegeben. Nach Meinung von Frau Pietsch sollten in der Gemeinde Eitorf an möglichst vielen Einsatzorten Angebote für die Jugendlichen gemacht werden, so u.a. am Bolzplatz in Lindscheid. Sie schlägt vor, das Konzept der Rheinflanke gGmbH („Köln kickt“) in die mobile Jugendarbeit in Eitorf mit einzubauen. Streetworker Meyer rät vor Aufnahme der mobilen Jugendarbeit zu einer eingehenden Recherche an den jeweiligen Standorten. Die Bedürfnisse der Jugendlichen können unterschiedlich intensiv ausgeprägt sein. Hier sei die sog. „pädagogische Geduld“ erforderlich. Frau Langer merkt an, dass eine flexible Handhabung der Arbeitszeiten der 3. Fachkraft des Jugendcafés für eine erfolgreiche mobile Jugendarbeit erforderlich ist.

Bürgermeister Dr. Storch weist darauf hin, dass derzeit noch nicht abzuschätzen ist, wie hoch der Anteil an mobiler Jugendarbeit für die neu einzustellende Fachkraft sein wird. Diesen könne man erst nach einiger Zeit ermitteln. Die neue Fachkraft soll nach den Vorstellungen der Verwaltung zunächst zu jeweils 50 % im Jugendcafé und zu 50 % in der mobilen Jugendarbeit eingesetzt werden. Frau Komischke schlägt vor, die Bedarfsermittlung nicht nur an 3 Standorten durchzuführen, sondern weitere Standorte einzubeziehen. Zum Abschluss der Beratung stellt Vorsitzende Hartmann die Beschlussvorlage der Verwaltung zur Abstimmung.